

Das Haus Fugger wird zu einer politischen Macht in Europa, durch eine Mischung von Kaufmanns- und Bankgeschäften. Die Fugger lassen das Geld für sie arbeiten, es wurde zu Kapital.

Hintergrund

Die Grundlage des Familienvermögens wurde vorwiegend durch den Baumwollhandel mit Italien geschaffen. Das Geld, das die Fugger im Handel verdienten, setzten sie für Kreditgeschäfte mit Herzogen und Kaisern (Habsburgern) ein und beeinflussten damit die europäische Politik. Sie verliehen nicht nur das eigene Geld, sondern auch das anderer Leute: reiche Männer, die für ihr Vermögen hohe Zinsen erwarteten, aber nicht unbedingt wollten, dass andere von ihrem Reichtum erfuhren.

**James Watt verbessert die Leistung von
Dampfmaschinen.**

Hintergrund

Die Dampfmaschine gilt als wichtigste Maschine der Industriellen Revolution und ersetzte weitgehend die wesentlich unbeständigeren bzw. leistungsschwächeren herkömmlichen Antriebskräfte, die auf dem Einsatz von Menschen und Tieren sowie auf der Nutzung von Wind und Wasser beruhten. Die Einführung und Verbreitung der Dampfmaschine führte zu einer Intensivierung der Industrieproduktion. So wurde z.B. die Textilindustrie zunehmend von den vorher heimischen Kleinproduktionsstätten in große Fabriken umgelagert, wo dampfbetriebene Spinnmaschinen und Webstühle schnell und produktiv die auf dem europäischen Kontinent begehrten Stoffe herstellten.

**Das bis dahin größte Ölfeld der Welt „Spindletop“ wird
in Texas entdeckt**

Hintergrund

Nachdem am 10. Januar 1901 die Bohrung eine Tiefe von 347 Metern erreicht, spritze das Rohöl aus den Rohren. Der Ausbruch dauerte neun Tage und es flossen mehrere Millionen Liter Öl pro Tag. Damit war das bis dahin größte Ölfeld der Welt entdeckt und beschleunigte den Ölboom in Texas. Bis heute verursacht der Abbau von Öl und Gas immense Schäden in den Abbau-Regionen, sowie weltweit, durch den CO²-Ausstoß bei der Verbrennung.

**„Nichts ist besonders schwer, wenn du es in kleine
Aufgaben teilst.“ - Henry Ford**

Hintergrund

In 1908 bringt die Ford Motor Company das „Model T“ auf den Markt. Im Jahr 1913 lässt Henry Ford in seinen Fertigungshallen zum ersten Mal ein Fließband laufen. Dadurch konnte die Fertigungszeit für ein Auto von 12 auf 1,5h reduziert werden. Die Fließproduktion und Standardisierung eines Modelltyps hatte zur Folge, dass mehr Autos produziert wurden und mehr Gewinn erwirtschaftet werden konnte. Dies wiederum ermöglichte höhere Lohnauszahlungen an mehr Mitarbeitende, die durch die kleinteiligere Arbeit beschäftigt werden konnten. Dadurch stieg ihre Kaufkraft und mehr Menschen konnten sich ein Auto leisten. Dies ermöglichte erstmals den Massenkonsum von Automobilen.

„Manche glauben, dass wir in diesem Land deshalb so viel wegwerfen, weil wir so viel haben. Tatsächlich ist es genau andersherum: der Grund, warum wir so viel haben, ist einfach der, dass wir Dinge so bereitwillig wegwerfen. Wir ersetzen das Alte gegen etwas, das uns besser dienen wird.“ - Alfred Sloan

Hintergrund

General Motors, dessen Präsident von 1923 bis 1937 Alfred Sloan war, ebnete den Prestige-Konsum. General Motors brachte jedes Jahr ein neues Automodell auf den Markt. Trotz anhaltender Funktionsfähigkeit älterer Automodelle der Konsument*innen, schaffte es General Motors, seinen Absatzmarkt durch neue Anreize zu vergrößern. Der Besitz eines Autos war nun mehr als ein Transportmittel – es galt auch als Prestige-Symbol, im Besitz des neuesten Modells zu sein.

„Lateinamerika, als Teil der Peripherie des Weltwirtschaftssystems, wurde die spezifische Aufgabe zugeteilt, Nahrungsmittel und Rohstoffe für die großen Industriezentren zu produzieren. Für die Industrialisierung der neuen Länder war darin kein Platz.“ - Raúl Prebisch

Hintergrund

Unter anderem auf die Arbeit von Raúl Prebisch baut die Dependenztheorie auf, die in den 1960er Jahren in Lateinamerika entstand. Sie sagt, dass Industrieländer ihren Status lediglich durch die Ausbeutung der Länder in Lateinamerika sichern und fasst Arbeiten von verschiedenen Theoretiker*innen zusammen, darunter Fernando Henrique Cardoso, Theotônio dos Santos und Enzo Faletto. Die Dependenztheorie argumentiert weiter, dass Länder in Lateinamerika ein Teil des Weltmarkts sind und deshalb stark abhängig von den Wirtschaftsstrukturen in Industrieländern. Während letztere ihre Interessen ins Zentrum stellen, werden die Interessen der Länder in Lateinamerika marginalisiert. Die Dependenztheorie sagt, dass der Status der Länder in Lateinamerika stark von äußeren Faktoren abhängig ist. Sie kritisiert Modernisierungstheorien, die davon ausgehen, dass es nicht-industrialisierten Länder an „Entwicklung“ fehle.

Ecuador's Regierung unter Rafael Correa schlägt vor, kein Erdöl aus Yasuní, dem artenreichsten Regenwald des Planeten zu fördern, wenn die internationale Gemeinschaft das Land für die Hälfte der entgangenen Einnahmen entschädigt.

Hintergrund

Durch die Nicht-Beförderung des Erdöls und den Schutz des Nationalparks „Yasuni“ hätten sich ca. 400 Mio. Tonnen CO₂ vermeiden lassen können. Das Erdöl entspricht ca. \$ 7,2 Milliarden Einnahmen. Die Summe, die Ecuador's Regierung von der internationalen Gemeinschaft forderte, kam nicht zusammen und so wurde die Initiative zur Rettung des Regenwalds 2013 als gescheitert erklärt. 2014 begann die Ölförderung in Yasuní.

Die Finanzkrise, die als Immobilienkrise in den USA begann, hat fast überall auf der Welt zu einem deutlich abgeschwächten Wirtschaftswachstum oder zur Rezession geführt.

Hintergrund

Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg schrumpfte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im globalen Norden, auch im globalen Süden reduzierte sich das Wachstum des BIP deutlich. Mit dem Schrumpfen des BIP sanken auch die CO₂ Emissionen. Die Finanzkrise wirkte sich also positiv auf Umwelt und Klima aus.

„Eines der Argumente, das immer wieder als Grund genannt wird, warum wir hohe Wachstumsraten brauchen, lautet: Wachstum führt aus der Armut heraus. Dafür wird eine einfache Metapher genutzt: Wenn es kein Wachstum gibt, wird der Kuchen nicht größer, und ohne größeren Kuchen würden die Armen kein größeres Kuchenstück erhalten. Dabei ist es genau umgekehrt, ökonomisches Wachstum stiehlt den Kuchen für die Armen. Wachstum nimmt ihnen das Brot.“ - Vandana Shiva

Hintergrund

Vandana Shiva kritisiert den sogenannten „Trickle-Down-Effekt“. Dieser geht davon aus, dass der Wohlstand der Reichen mit steigendem Einkommen auch nach und nach zu einkommensschwächeren Menschen in der Gesellschaft durchsickert (to trickle down). Vandana Shiva ist eine promovierte indische Physikerin. Sie wurde für ihr Engagement in den Bereichen Umweltschutz, biologische Vielfalt, Frauenrechte und Nachhaltigkeit mehrfach ausgezeichnet. Ihr wurde 1993 der Right Livelihood Award – auch alternativer Nobelpreis genannt – verliehen, weil sie die Themen Frauen und Ökologie in den Mittelpunkt des Diskurses um moderne Entwicklungspolitik gestellt hat. Sie ist u. a. Mitglied des Club of Rome.

„Solange wir den Kapitalismus haben, wird dieser Planet nicht gerettet werden, denn der Kapitalismus ist gegen das Leben, gegen die Ökologie, gegen die Menschen, gegen die Frauen.“ Berta Cáceres

Hintergrund

Berta Cáceres war eine Aktivistin aus Honduras die sich für die Rechte des indigenen Volkes der Lenca einsetzte. Zentral war hierbei illegal lizenzierte Bau des Wasserkraftwerks „Agua Zarca“, der die Umwelt und die Lebensgrundlage der Lenca an ihrem heiligen Fluss Gualcarque gefährdete. Gegner*innen des Projektes sind massiv Repressionen von der Polizei, Militärs und privaten Sicherheitsfirmen ausgesetzt. Berta Cáceres wurde im März 2016 ermordet, im selben Jahr wurden 13 weitere Umwelt- und Landrechts-Aktivisten in Honduras ermordet. Nach Einschätzung einer unabhängigen Kommission war der Mord an ihr von Unternehmern und staatlichen Sicherheitskräften gemeinsam geplant worden.

„Ihr habt mir mit euren leeren Worten meine Träume und meine Kindheit gestohlen. Und doch bin ich einer der Glücklichen. Es gibt Menschen, die leiden. Menschen sterben. Ganze Ökosysteme brechen zusammen. Wir stehen am Anfang eines Massensterbens, und Sie reden nur über Geld und Märchen vom ewigen Wirtschaftswachstum. Wie können Sie es wagen!“ Greta Thunberg

Hintergrund

Dies ist ein Auszug aus Greta Thunberg's Rede auf dem Klimagipfel der Vereinten Nationen im September 2019 in New York City. Darin wirft die schwedische Klimaaktivistin den Staats- und Regierungschef*innen der Welt vor, nicht genug gegen den Klimawandel unternehmen. Thunberg initiierte Fridays for Future, eine globale Streikbewegung, die sich gegen die Untätigkeit in der Klimakrise einsetzt.